Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 123 (1997)

Heft: 22

Artikel: Überraschende Lösung unseres EU-Problems : Heim ins Reich

Autor: Liebi, Erich / Swen [Wegmann, Silvan]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-605098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Überraschende Lösung unseres EU-Problems

Beim ins Reich

Der Bundesrat, seine Unterhändler und mit ihnen ganz Europa dürfen aufatmen: Die bilateralen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU sind nicht mehr nötig, die Schweiz wird doch noch EU-Mitglied, indem sie sich schleunigst dem Deutschen Reich anschliesst. Als Karl I. besteigt Prinz Charles den deutschen Thron, Klosters wird seine Winterresidenz.

Eigentlisch ist Europa

schon eine gute Sache...

Es soll uns fortan niemand mehr

mit der Ausrede kommen, man

Lesen Sie, dann wissen Sie Be-

scheid. Lesen Sie die Zeitung von

hinten nach vorne. Oder noch

besser, lassen Sie die vorderen

Teile ganz weg, denn dort, in den

Rubriken Ausland, Politik, Inland,

Wirtschaft und wie sie alle heis-

sen, wird Ihnen nur Sand in die

Augen gestreut, da wird das gros-

se Affentheater gespielt für Leute,

die partout an alten Zöpfen fest-

halten wollen. Das wollen wir

nicht, denn wir wissen, dass in-

zwischen die Musik im Feuilleton

habe es halt nicht gewusst.

spielt, in jenem Zeitungsteil also, der bislang Tagträumern, Seiltänzern, Phantasten und sonstigen zweifelhaften Existenzen vorbehalten war. Lesen Sie dort, wenn Sie den Puls der Zeit spüren, wenn Sie wissen wollen, was die Zukunft uns bringt.

Deutschland kehrt zur Monarchie zurück. Deutschland gibt Prinz Charles, dem Papier nach Brite zwar, aber hannoverischen Geblüts, ein Königreich. Als Karl I. wird er den Thron besteigen. So will es die Bundesrepublik, so ist es beschlossen.

Woher wir das wissen?

Aus dem Feuilleton, wie gesagt. Die wirklich wichtigen Dinge werden dort bekanntgemacht, ganz beiläufig und harmlos betitelt wie die Rezension des neuesten Jockey-Romans von Dick Francis: «Ein Ross, ein Ross». Wer's nicht



Volksabstimmung statt

Jubiläum

Der Bundesrat handelte rasch, als

er auf vertraulichen Wegen von

den deutschen Umbauplänen er-

fuhr. Als erstes gab er Anweisung,

die bilateralen Verhandlungen in

... überhaupt, die Kaiserzeit - war schon toll! ...

Brüssel vorläufig nur noch zum

Schein weiterzuführen. Dies zu

... Napöleon hat schon von einer grossen Ünion

glaubt, lese die «Frankfurter Allgemeine Zeitung», Ausgabe vom Samstag, den 25. Oktober 1997, Seite 35, links oben, «Ein Königreich für Prinz Charles» von Friedrich Dieckmann.

erfüllen, stellt für keinen der Beteiligten ein grosses Problem dar. Als zweites riss der Bundesrat hinsichtlich der für nächstes Jahr geplanten Staatsfeierlichkeiten das Steuer herum. Statt zu feiern, was vor 150 Jahren geschah, also altes, tut die Schweiz 1998, wenn alles gut geht, einen mutigen Schritt in die Zukunft, heim ins deutsche Königreich. Dann gehören wir auch zur EU und alles wird gut. Natürlich braucht es zur Umwandlung der Schweiz in eine konstitutionelle Monarchie und für deren Anschluss an Deutschland eine Volksabstimmung. Dass diese positiv ausfallen wird, bezweifelt im Bundeshaus niemand,

denn Charles, der britische Thron-

folger, den dort niemand recht will, erfreut sich bei uns Schweizerinnen und Schweizern grosser Sympathien.

Das hat historische Gründe. Ein zartes Band der Wertschätzung, der Freundschaft und der Faszination verbindet die Confoederatio Helvetica mit dem United Kingdom, seit die netten Briten vor 150 Jahren die Schönheit unserer Berge und Täler entdeckten und uns, die Schweiz und nicht etwa Österreich, freundlicherweise als erstes Ferienland der Welt erfanden. Das verpflichtet, und Charles, dies wissend, ging seinen Untertanen ohne Furcht mit gutem Beispiel auf dem Weg der touristischen Pflichterfüllung voraus. Jahr für Jahr fuhr er, teurer Franken, lausige Schneeverhältnisse und aufsässige «Blick»-Reporter hin oder her, zu uns zum Skiurlaub. In unsere schöne Bergwelt, in die «Ferienecke der Schweiz», nach Klosters.



geträumt – irgendwie...



... beute unvorstellbar obwobl ...

Dafür haben wir Schweizerinnen und Schweizer Prinz Charles fest in unser Herz geschlossen und



... dieser Helmüth...

Text: Erich Liebi Bild: Silvan Wegmann

eigentlich finden wir es ein bisschen ungerecht, ihn mit unseren nördlichen Nachbarn teilen zu müssen.

Zwei Fliegen

Die Landesregierung hatte in der Tat erwogen, ganz schnell zu handeln und Charles den Deutschen wegzuschnappen. Dieser kühne Plan wurde allerdings aufgegeben, nachdem unser diplomatischer Vertreter in Bonn signalisiert hatte, die Bundesregierung würde dies als unfreundlichen Akt der Schweiz interpretieren und entsprechend zu reagieren wissen. Darauf wollte man es in Bern nicht ankommen lassen, weshalb sich der Bundesrat für

die Anschlusslösung entschied, die der Schweiz ohnehin zwei Fliegen auf einen Schlag verspricht: endlich einen echten König statt nur Schwinger-, Jassund Hornusserkönige. Und die EU-Mitgliedschaft kriegen wir umsonst, will heissen, ohne den demütigenden Gang der Bittstellerin nach Brüssel tun zu müssen. Heil Dir, Helvetia!

Bereits geeinigt hat man sich zwischen Bonn und Bern bezüglich Klosters als königliche Winterresidenz. Die Kosten für den Bau von Schloss, Wintergarten und Schneegolfanlage übernimmt die Schweiz. Das Architektenhonorar entfällt, Charles arbeitet umsonst. ... isch weiss nicht recht!!! Für die Realisierung will der Bundesrat Gelder aus dem Lotteriefonds zur Verfügung stellen.



